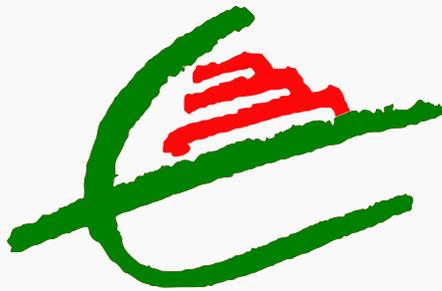


KONZEPT
KULTUR
AN DER STEIRISCHEN
EISENSTRASSE

Handlungsfelder, Erfahrungen, Programmvorschläge

© Bilder und Inhalt: ag eisenhut, werner schwaiger, 2018

Schmiedesymposium: Claudia Czimek
Incoming und Incoming Creating, Erzbiennale, My Story: Albert Ecker



Steirische Eisenstraße



Das Land
Steiermark

→ Kultur, Europa,
Außenbeziehungen

Vorbemerkung

Die Steirische Eisenstraße: Historische Industriebauten und Anlagen sind bis heute sichtbare Zeichen der Geschichte und Tradition der Region und schaffen in der Verbindung mit dem umgebenden Landschaftsraum eine Qualität, die sich von anderen Regionen abhebt und die Basis für eine vielseitige, neu ausgerichtete Nutzbarmachung bietet.

Diese Qualität und Stärken sollen noch stärker gemacht werden: Die Region ist keine Ansammlung musealer Güter, sondern ein Kultur- und Landschaftsraum, in dem sich Tradition und Historisches, Erneuerung und Aufbruch ergänzen und zu einem starken regionalen Eigenwert führen sollen.

Regionale Kulturarbeit muss daher zuallererst der Stärkung von regionsspezifischer Kultur sowie der Inwertsetzung bzw. der Erhaltung des Vorhandenen verpflichtet sein. Die Förderung der Kultur bei gleichzeitig zukunftsweisender Neudefinition sind die obersten Ziele, die mit Blick auf die gesellschaftlichen und örtlichen Herausforderungen verfolgt werden sollen.

Der Erhalt von Tradition, wie etwa speziell dem Bergmännischen Brauchtum, versteht sich dabei als Brauchtumspflege im Sinne des Bewahrens: Bergmannstänze, das bergmännische Liedgut oder die studentischen Bräuche der Montanuniversität Leoben sind in ihrer Art unumstößlich und sollen auch so fortgeführt werden.

Aufgabe der Kultur an der Eisenstraße ist es, diesem Brauchtum Raum zu verschaffen, durch verstärkte Einbindung in die Programmplanung zum einen und durch die Entwicklung neuer Blickwinkel mittels künstlerischer Auseinandersetzung im Rahmen der Programmentwicklung zum anderen. Gleichzeitig sollen durch namhafte Künstler und kulturelle Leistungsträger frische Inputs und Anregungen in die Region eingebracht werden.

Das Kulturkonzept für die Region Steirische Eisenstraße benennt unter diesen Aspekten Handlungsfelder der regionalen Kulturarbeit für die kommenden Jahre und definiert - da es sich hierbei nur um langfristige Zielsetzungen handeln kann - damit einen Beginn zur Neuausrichtung. Die drei definierten Handlungsfelder sind jedenfalls auch ineinander vernetzt zu sehen und mit ihrer jeweiligen Ausgangslage und mit Benennung von Zielen und möglichen Maßnahmen, im Konkreten mit Veranstaltungsvorschlägen und Vorschlägen zu neuen Formaten, dargestellt.

Alle angedachten und nachfolgend genannten Maßnahmen und Programmvorschläge müssen dabei mit Weitblick erfolgen, Ziel ist eine möglichst hohe Nachhaltigkeit und die Etablierung einer starken, neu gestalteten Kulturmarke. Darauf ist bei zukünftiger Programmgestaltung, beginnend mit 2019, unbedingt zu achten.

Kulturarbeit in der Region Steirische Eisenstraße ist eine gesamtheitliche Aufgabe, die sich auch dem allgemeinen gesellschaftlichen Wandel stellen muss, unter größtmöglicher Berücksichtigung und Integration vorhandener und traditioneller kultureller Werte.

Die Erstellung eines einheitlichen Konzepts für die Region Steirische Eisenstraße für alle beteiligten Gemeinden ist der erste Schritt, um eine strukturierte und zielorientierte Umsetzung für die nächsten Jahre zu gewährleisten. Erfahrungen aus der Planung des Industriekultur-Festivals sind dabei ebenso eingeflossen wie jene der 2018 - auch zu diesem Zweck - durchgeführten Kulturwanderung „eisenWALZ“.

Das Konzept „Kultur an der Steirischen Eisenstraße“ soll die Basis für eine erfolgreiche und auch nach außen wirksame Kulturarbeit in der Region für die nächsten - zumindest fünf - Jahre bieten, gegliedert in drei Schritte, beginnend mit der Erhebung von Ressourcen und Möglichkeiten sowie der Entwicklung und Etablierung neuer Formate, die in weiterer Folge durch Wiederholung bzw. Ausbau gefestigt werden sollen.

Die während der Recherchen bei den Vorarbeiten bzw. auch direkt bei Gesprächen in der Region gesammelten Informationen wurden auf Basis einer Stärken/Schwächen-Analyse verglichen und bilden das Gerüst für die Konzeptarbeit. Stärken und Chancen sollen dabei in den Programmvorschlägen spezifisch herausgearbeitet, Schwächen umgangen bzw. kompensiert werden.

Die Konzepterstellung und die Erstellung der Programmvorschläge wurde ausschließlich von Personen durchgeführt, die jahrelange Erfahrung in der Kulturvermittlung haben und/oder selbst Künstler sind - dies soll vor allem eine realistische Umsetzbarkeit des Vorgeschlagenen gewährleisten.

Die Chancen jedenfalls, gemeinsame Ziele für die Kultur im Allgemeinen sowie für die materiellen und immateriellen kulturellen Werte in der Region Steirische Eisenstraße im Besonderen, zu erreichen, stehen sehr gut - die Region verfügt über zahlreiche Ressourcen kultureller Güter, sowohl materiell als auch immateriell, der scheinbare Mangel an klassischen Veranstaltungsorten kann durch die Nutzbarmachung außergewöhnlicher Örtlichkeiten bzw. durch die teilweise Verlagerung in den öffentlichen Raum zu einer Stärke und einer positiven Marke gewandelt werden.

Die Aufnahme des Bergmannsbrauchtums als immaterielles UNESCO Kulturerbe ist beispielgebend für die hervorragenden Möglichkeiten für kulturelle Arbeit in der Region und bietet eine chancenreiche Vermittlungsbasis für kulturelle Aktivitäten als Alleinstellungsmerkmal.

Besonderes Augenmerk muss dabei auf der Entwicklung eigenständiger Programmformate liegen, abseits einer bloßen „Einladungskultur“. So kann eine individuelle Kulturmarke mit hohem Wiedererkennungswert geschaffen werden. Dieser Aspekt wurde bei der Erstellung der vorgeschlagenen Programmformate und Veranstaltungen vorrangig berücksichtigt.

Populärkulturelle Programmpunkte, wie etwa Austropop-Veranstaltungen, oder langjährig etablierte, wie Jazz in der Tiefgarage in Trofaiach, sind nach wie vor gewichtiger Teil des Gesamtprogramms, werden aber hier im Konzept nicht extra angeführt.

Schwächen, wie etwa im Bereich Kulturtourismus (mit unterschiedlicher Gewichtung in den einzelnen Gemeinden) bei der Verfügbarkeit an Gastronomie und Beherbergungsbetrieben sowie der Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel, müssen durch entsprechende Berücksichtigung in der Programmgestaltung gemindert werden.

Wesentlich bei aller zukünftigen Kulturarbeit in der Region ist die Fokussierung auf gemeinsame Ziele und die Kräftigung eigener Stärken, nach innen wie außen, erkennbar gemacht durch einen einheitlichen, selbstbewussten Auftritt mit vor allem starken kulturellen Eigenmarken, für die dieses Konzept den Grundstock legen soll.

Vorbemerkung zu den Handlungsfeldern und Programmpunkten **Erfahrungen aus dem Festival zur Industriekultur** **Erfahrungen eisenWALZ**

Das Festival zur Industriekultur Region Leoben/Steirische Eisenstraße wurde 2018 erstmalig durchgeführt und ist als Projekt mehrjährig angelegt.

Ziel des Festivals 2018 war vorrangig die positive Einflussnahme auf das Bewusstsein regionaler Identität bzw. deren Stärkung. Durch größtmögliche Beteiligung der Bevölkerung und regionaler Kunstschaffender bzw. darstellender Akteure (im Bereich Theater) sowie regional verwurzelter Themen wurde als erster Schritt Akzeptanz im regionalen Umfeld für das neue Festival geschaffen.

Dies bildet den Grundstock für die weitere inhaltliche Ausrichtung, im Speziellen der Folgejahre, die verstärkt auf überregionale Wirkung zielen und das Festival von der Bestandsaufnahme des Gegenwärtigen hin zu neuen Ansätzen und Wegen der Kulturpräsentation - und deren Erarbeitung - in der nahen Zukunft führen soll. Für die Vermittlung von Inhalten wurde daher besonders im ersten Jahr zu Formen gegriffen, die ein möglichst breites Publikum erreichbar und gut ansprechbar machen - diese Ausrichtung könnte nun in die gesamte Steirische Eisenstraße übernommen, langfristig fortgesetzt und ausgebaut werden.

Die Erfahrungen, die bei der Planung und Umsetzung gemacht wurden, bilden somit auch eine Basis für die Konzepterstellung „Kultur an der Eisenstraße“.



PORUBSKYHALLE,
Industriekulturfestival



Rückblick und Erfahrungen Industriekulturfestival:

Eröffnungsfest

Das Eröffnungsfest war als vielschichtiger Abend konzipiert, der mit zwei Ausstellungen zum Thema Industrie, zwei Konzerten (Alternative Rock und Austropop), einem Clubbing, einer Lesung (Arbeitskreis Literatur der Arbeitswelt), einem eigens produziertem Kurzfilm („Working? Klass!“) sowie Auszügen aus den für das Festival verfassten Theater-Kabarettstücken auch einen Ausblick auf die folgenden Programmpunkte bieten sollte. Bespielt wurden hierbei mehrere Räumlichkeiten des Museumscenter Leoben.

Fazit:

Das Eröffnungsfest wurde gemessen an der Publikumsanzahl anfangs gut, am späteren Abend, auch auf Grund der Wettersituation, mäßig angenommen. Die Konzerte, die als Freiluftveranstaltung am Vorplatz des Centers geplant waren, mussten auf Grund der schlechten Wettersituation Indoor durchgeführt werden.

Die Rezeption war hingegen durchwegs positiv, vor allem die Ausstellung „Die Zeit malt“, die sich fotografisch mit industriekultureller Prägung der alltäglichen Sehgewohnheiten auseinandersetzte, die Lesung Erwin Holzers, der einen historischen und ernsthaft- bis humorigen Überblick über die Arbeitswelt in der Stahlindustrie bot sowie der Kurzfilm, der sich humorig dem Thema Abwanderung und Arbeitslosigkeit im industriellen Raum annähert, fanden großen Anklang.

Kunst im öffentlichen Raum

Kunst im öffentlichen Raum bildete den ersten Schwerpunkt im Rahmen des Industriekultur-Festivals, gegliedert in zwei sich ergänzende Teile: die Verhüllung der Porubskyhalle, ein stillgelegter Industriebau am Rande Leobens, sowie eine Street-Art-Aktion im Leobener Zentrum. Die teilweise Verhüllung der Porubskyhalle wurde von einem ehemaligen Stahlarbeiter gestaltet, der seit einem privaten Sportunfall querschnittsgelähmt ist, auf Industriedesigner umgeschult wurde und sich seit den 90er-Jahren unter verschiedenen Pseudonymen der virtuellen Kunst widmet.

Das Street-Art-Projekt im Raum der Stadt Leoben setzte sich mit über 30 Einzelprojekten auf größtenteils humorige Art mit der unmittelbaren Umgebung, aber auch mit dem Thema Industrie und Arbeitswelt auseinander. Konzipiert wurden die einzelnen Projekte von zwei obersteirischen Mitgliedern der art group eisenhut.

Fazit:

Die Reaktionen auf beide Projekte waren durchwegs positiv. Besonders auf das Street-Art-Projekt gab es zahlreich Feedback, die gute Akzeptanz des Gezeigten ließ sich auch daran ablesen, dass entgegen der Erwartungen trotz der langen Präsentationsdauer an den Objekten keinerlei mutwillige Zerstörungen festgestellt werden konnten. Die Verschönerung alter Industriegebäude (Porubskyhalle) mit verhältnismäßig einfachen Mitteln fand ebenfalls Anklang.

Schwerpunkt Theater und Kabarett

Den zweiten Schwer- und gleichzeitig Höhepunkt des Festivals bildeten insgesamt vier eigens verfasste Kabarett- bzw. Theaterstücke.

Die drei Theater-Kabarettstücke „Stein“, „Stahl“ und „Strom“ legten den thematischen Grundstock für das Theaterstück „Styrycal“, für das als Co-Autor der bekannte Schriftsteller Franzobel gewonnen werden konnte.

Alle Schauspieler wurden im Vorfeld in der Region bei mehreren Castings gefunden, die Rollen zum Teil genau auf die - durchwegs - Laien zugeschrieben.

Inhaltlich flossen hauptsächlich regionale Themen ein, viel davon wurde bei zuvor in der Region geführten Interviews gesammelt.

Fazit:

Die Stücke wurden durchwegs positiv angenommen, besonders das finale Theaterstück im Stadttheater Leoben war ein großer Erfolg.

Die größtmögliche Beteiligung regionaler Kräfte sowie regionaler Themen in der Kombination mit überregionalen Autoren erwies sich als zweckmäßig und zielführend.

Die drei Kabarett-Stücke werden von den Akteuren auch nach dem Industriekulturfestival außerhalb der Region professionell weiter gespielt.



Kabarett,
Wildalpen

Rückschlüsse Industriekulturfestival, Einbindung in „Kultur an der Eisenstraße“

Das Industriekulturfestival hat gezeigt, dass besonders Themen mit regionalen Bezugspunkten bzw. die Einbindung regionaler Akteure viel positive Resonanz in Beteiligung und Rezension finden.

Besonders im Bereich Theater/Schauspiel gibt es in der Region einen großen Stamm an Akteuren, größtenteils Laien, doch durchwegs mit Bühnenerfahrung. Der Weg der Eigenproduktion mit regionalen Akteuren soll daher fortgeführt werden, die Kombination mit erfahrenen Autoren ebenso.

Thematisch sollen klassische Stoffe der Region in die Gegenwart transformiert werden, zudem können neue und den regionalen Gegebenheiten angepasste Formate der Präsentation gefunden werden.

Ziel ist es, alljährlich eine fixe Theaterproduktion in der Region zu etablieren, getragen von einem festen Stamm regionaler Schauspieler. Eine gute Basis wurde hierfür bei den Castings 2017 und 2018 gelegt, bei denen insgesamt über 30 Schauspieler aus der Region teilnahmen.

Auch die Kunst im öffentlichen Raum soll eine Fortsetzung im Rahmen der Kultur an der Eisenstraße finden.

Sowohl die (vorübergehende) Umgestaltung industrieller Bausubstanz durch ausgewählte Künstler, als auch Ausstellungen im öffentlichen Bereich sowie Landart-Projekte können fixer Bestandteil des Programms Kultur an der Eisenstraße werden.

Teils harmonische Eingliederung in die umgebende Landschaft, teils bewusste Irritation der Sehgewohnheiten sollen dabei gleichermaßen verfolgt werden. Die geplanten Projekte sollen dabei von etablierten, überregional profilierten Künstlern ebenso wie von regionalen Kulturschaffenden getragen werden.

Erfahrungen eisenWALZ

Die Schritte, wie im Rahmen des Konzepts des Industriekulturfestivals dargestellt, können auch im Rahmen der Kultur an der Eisenstraße angewandt werden: So sollen die ersten Maßnahmen einer Bestandsaufnahme und in weiterer Folge der Entwicklung und Etablierung von Formaten dienen.

Ein Grundstock wurde hierfür bereits 2018 mit der Entwicklung und Durchführung des Formates „eisenWALZ“ gelegt.

Während einer über 14 Tage angelegten KulTour-Wanderung durch die Region, die nahezu durch alle Gemeinden der Steirischen Eisenstraße führte, wurden zahlreiche Eindrücke und Anregungen gesammelt, Gespräche mit Trägern und Besuchern von Kulturveranstaltungen geführt sowie mögliche Veranstaltungsorte und Orte für kulturellen Austausch und für die Präsentation von Kunst erhoben (siehe auch Projektdarstellungen „eisenWALZ“, Wanderung und Film).

Im Rahmen der „eisenWALZ“ wurden zudem insgesamt neun Veranstaltungen an unterschiedlichen Orten durchgeführt, wobei hier bereits neue Formate entwickelt und erprobt wurden („Speck & Folk“ in Hieflau oder „Speis & Spaß“ in Wildalpen und der Eisenerzer Ramsau). Die Resonanz gerade auf die Eigenformate war durchwegs positiv. Diese sollen daher mit jährlich wechselnden Örtlichkeiten fortgeführt werden.

Industriekultur soll in Summe bei zukünftiger Programmgestaltung eine verstärkte Rolle spielen, sowohl inhaltlich als auch die Aufführungsstätten betreffend.



Fotoausstellung,
Industriekulturfestival

Neben der Anregung, ein in der kombinierten Form von Veranstaltungsreihe, Wanderung und produzierendem Element (Filmproduktion) neuartiges Modul zu etablieren, diente das Projekt auch dazu, praxisnah und ganz unmittelbar Erfahrungen zu sammeln, Stärken und Schwächen der Region speziell im Bezug der Abwicklung von Kulturvermittlung zu evaluieren, Möglichkeiten und Anforderungen auszuloten und neue Impulse für die Region anzuregen.

Schon bei diesem ersten Versuch wurde eine beachtliche Zahl an neuen Impulsen durch Teilnehmer an der eisenWALZ erzielt, viele Anregungen aus der Region eingebracht:

Bodo Hell, Leitfigur der ersten eisenWALZ, hat für nachfolgende Projekte nicht nur konkrete Vorschläge zur weiteren Abwicklung (z.B. EissenWalz-Rundwanderung um den Erzberg mit genauer Streckenführung), sondern diverse Kulturschaffende wie Fritz Bergler (bildender Künstler), Michael Goldgruber (Fotograf), Manfred Neuwirth (Medienkünstler), Norbert Trummer (bildender Künstler) für zukünftige Unternehmungen in der Region vorgeschlagen.

Andreas Peichl, Betreiber der Plattform inskabarett.at will in der Region Steirische Eisenstraße in Kooperation mit der Programmgestaltung einen eigenen Zyklus für Nachwuchskabarettisten installieren.

Michael Beismann (Institut für Geografie der Universität Innsbruck) ist der Verfasser mehrerer Studien zum Thema Abwanderung bzw. Neubelebung in ehemaligen Industriegebieten, unter anderem über demografische Umkehr in vormals stark abwanderungsgeplagten Regionen in Italien mittels Intervention durch Kultur bzw. als Folge des Zuzugs „Kreativer“ von außerhalb. Michael Beismann plant eine entsprechende Arbeit über den Raum Steirische Eisenstraße zu verfassen und zur Verfügung zu stellen.

Die ehemalige Bergläuferin, Weltmeisterin im Treppenlauf und nunmehrige Ärztin Julia Evangelist hat bei ihrer Teilnahme der „Walz“ mehrere Anregungen zur Abwicklung sportlicher Veranstaltungen in der Region eingebracht, wie etwa die Durchführung eines „Dreibergelaufs“ in der Eisenstraße oder die Durchführung eines „Etappenlaufes“ in der Region, ähnlich eines mehrtägigen Radrennens.

Der Autor Dieter Sperl plant seine aktuelle Hörspiel-Trilogie mit dem Stück „Eisenerz“ zu beenden - angestrebt ist hierfür eine Kooperation mit dem Festival steirischer herbst. Das Stück beinhaltet als Vorarbeit Interviews in der Region Eisenerz. Die Stücke des Autors werden in der Sendereihe Hörspielstudio, Ö1, ausgestrahlt. Eine konkrete Darstellung des geplanten Stückes erstellt der Autor auf Anfrage.

In der Region selbst wurden nicht nur Anregungen und positive Signale für eine Weiterführung des Projektes eisenWALZ gegeben, es gab auch Anfragen für eine mögliche zukünftige Beteiligung durch Kulturschaffende aus der Region wie etwa dem bildenden Künstler Johann Dorfmeister aus Vordernberg, sowie Anfragen von möglichen neuen Veranstaltungsorten, vor allem in Form unterschiedlichster Stätten der Gastronomie, um zukünftig Teil der Veranstaltungsreihe zu werden.



Handlungsfeld 1

Erhalt des kulturellen Erbes

Inwertsetzung des kulturellen Erbes

Die Sorge um das kulturelle Erbe ist keine regionale Besonderheit - sehr wohl aber sind es die kulturellen Güter der Region. Heute wird die Bewahrung und Vermittlung des kulturellen Erbes national als auch international als zentrale Aufgabe gesehen. Dafür zuständig sind im öffentlichen Bereich Archive, Bibliotheken, Denkmalschutz, oder wie in der Region Eisenstraße etwa der Museumsverbund.

Die Vorstellung von den Inhalten des kulturellen Erbes hat sich im Laufe der Zeit weiterentwickelt: Eine der wesentlichen Unterscheidungen ist heute die zwischen dem materiellen und dem immateriellen Kulturerbe. Während das materielle Kulturerbe das objekthafte kulturelle Erbe meint, versteht man unter dem immateriellen etwa Traditionen und kulturelle Praktiken, Rituale, Feste, Handwerkstechniken, darstellende Künste oder Sprachen - wie etwa in der Steirischen Eisenstraße die Bräuche der Berg- und Hüttenleute, die im Oktober 2018 in das Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes in Österreich aufgenommen wurden.

Dabei gilt es auch im Blick zu behalten, dass die Definition dessen, was als bewahrendes kulturelles Erbe betrachtet wird, historisch wandelbar ist und im Laufe der Generationen immer wieder verändert wird.

Der Blick auf das kulturelle Erbe der Steirischen Eisenstraße wird besonders in drei Bereichen sichtbar: Zum einen bei den zahlreichen Museen und musealen Institutionen der Region (etwa Schaubergwerke, Köhlereizentrum), natürlich durch den Erzberg, der österreichweit seit Generationen die Wahrnehmung von Erzabbau als Sinnbild prägt und zum anderen insbesondere durch die zum immateriellen Kulturerbe erhobenen Bräuche der Berg- und Hüttenleute.

Die Aufgabe, die sich stellt, ist zukünftig eine stärkere gemeinsame kultur- und sozialgeschichtliche Perspektive auf die regionale Kultur zu entwickeln, unter einem gesamtheitlichen Auftritt nach innen wie außen. Gleichzeitig müssen Maßnahmen gesetzt werden, sich über das traditionelle Publikum hinaus für viele Schichten zu öffnen, vor allem auch für Publikum außerhalb der Region, wie es etwa mit dem mittlerweile gut etablierten Rostfest in Eisenerz gelungen ist.

Diese Transformation vorhandener Werte in eine moderne, nachhaltige Präsentation ist der erste Schritt für ebenso nachhaltige Inwertsetzung. Besonderes Augenmerk muss hier auch auf Gebäude und Stätten der (ehemaligen) industriellen Nutzung gelegt werden - Industriekultur ist ein prägender Faktor der Region und kann unter dem Motto „Schützen durch Nützen“ durch kulturelle Bespielung mit aktuellen Inhalten nachhaltig positiv besetzt werden.

Museen und kulturelle Stätten werden so auch zu Orten, an denen regionale Identitäten mit aktuellen Themen korrespondieren.

Diese unmittelbare Verbindung des kulturellen Erbes mit den Fragestellungen der Gegenwart stellt großes Potenzial für die Neuausrichtung des kulturellen Erbes dar.

Voraussetzung für die aktive Rolle der Bewahrung des kulturellen Erbes ist, dass (neben dem Bewahren durch Dokumentation = Museen) die öffentliche Präsentation und eine Vermittlung für ein möglichst breites Publikum als Hauptaufgabe verstanden wird.

Vorgeschlagene Programmpunkte (nähere Beschreibung unter „Vorgeschlagene Programmpunkte und Formate“):

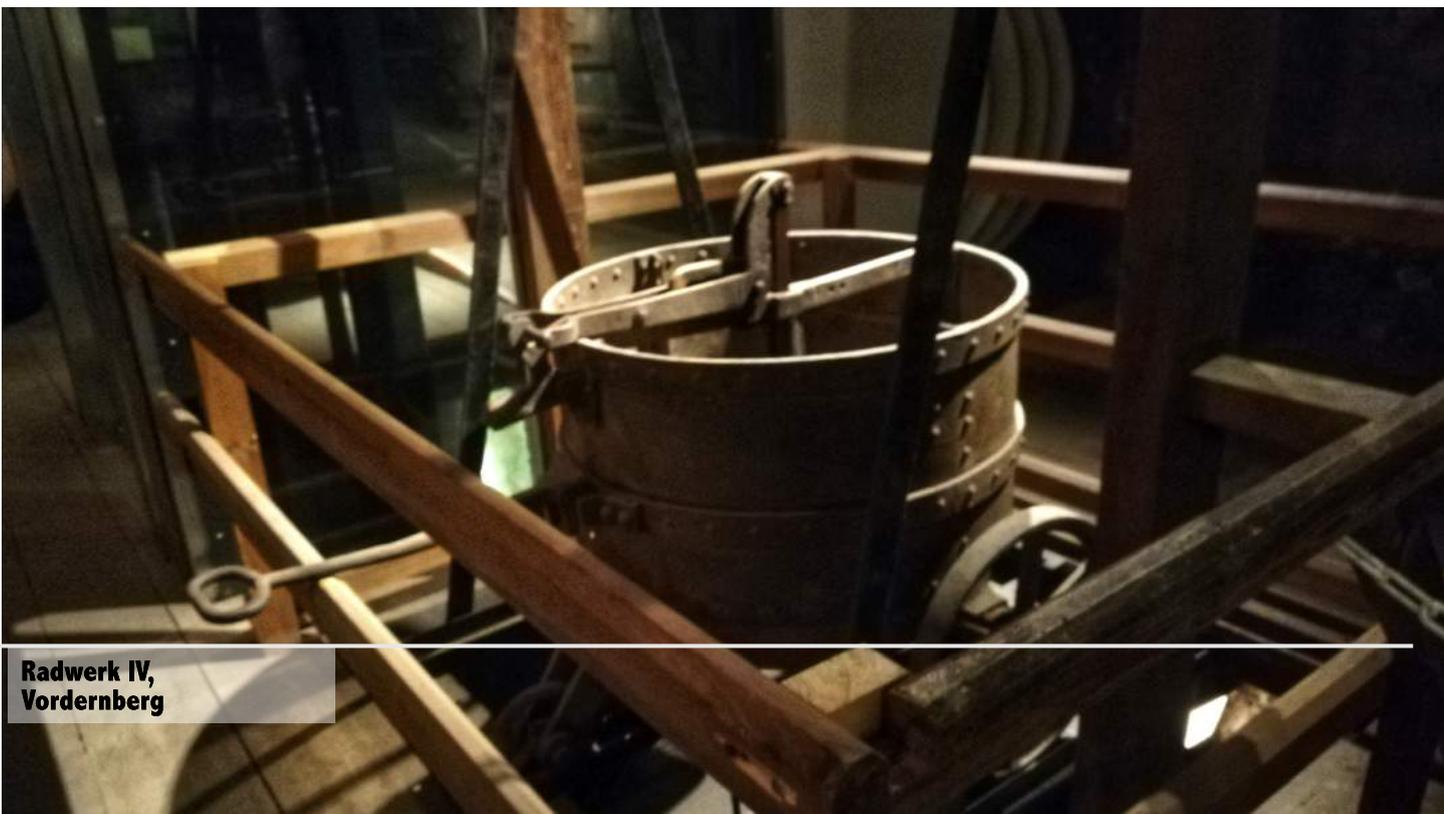
Präsentation alten Handwerks und traditioneller Bräuche in neuem, populär wirksamem Gewand im Rahmen der „IronGames“.

Begleitendes Fest der Volkskultur (Handwerk, Musik...).

Fortsetzung der Reihe „Speck & Folk“

Musiktheaterproduktion Masque

Kindertheaterproduktion



**Radwerk IV,
Vordernberg**

Handlungsfeld 2

Kultur und Tourismus

Kulturtourismus

Kultur und der damit verbundene „Kulturtourismus“ bieten gerade im ländlichen Raum Möglichkeiten zur regionalen Entwicklung. Gleichzeitig ist die Entwicklung von Kulturtourismus in der Region Steirische Eisenstraße eine besondere Herausforderung.

Tourismus als wichtigem Wirtschaftsfaktor und Kultur bzw. dem kulturellen Erbe der Region als Mittel der touristischen Wertschöpfung kommt in großen Teilen der Region noch eine untergeordnete Rolle zu. Zum einen herrscht in der Steirischen Eisenstraße, wie auch vor allem in ihrer Außenwahrnehmung, größtenteils nur eine schwache Identifikation der Region mit Tourismus. Es fehlt diesbezüglich an einheitlichem Auftritt, die Infrastruktur von Beherbergungsbetrieben ist teils stark überaltert und es fehlen größtenteils Leitbetriebe bzw. (kultur)touristische Leitprojekte. Im Handlungsfeld Kultur und Tourismus gilt es vor allem, Synergieeffekte aus einer engeren Vernetzung der beiden Bereiche zu erzielen.

Der Ansatz zur Entwicklung von Kulturtourismus kann zwar wohl nicht zur großen touristischen Trendwende in der Region führen, sehr wohl aber zu einem Impulsgeber und durchaus zu einem ergänzenden wirtschaftlichen Faktor werden sowie zu einer positiven Außenwahrnehmung beitragen. Ökonomische Inwertsetzung trägt zur Erhaltung von kulturellem Erbe bei, durch die touristische und wirtschaftliche Nutzung von Kulturerbe kann ein Beitrag zu dessen Erhaltung geleistet werden.

Auch die großen Potenziale, die durch den attraktiven Naturraum Steirische Eisenstraße gegeben sind, gilt es hierbei effizient zu nutzen, durch spezifische kulturelle Angebote wie Kulturwanderungen weiter auszubauen und überregional als lohnendes Ziel zu etablieren. Die Nähe zu größeren Städten, vor allem zu Graz, ist zusätzlich von Vorteil. Der Kulturarbeit kommt hier die Rolle des Vermittlers ebenso zu, wie sie vor allem auch Mittel zu einem positiven Image der Region nach außen ist.

Die Planung von Maßnahmen wie kulturellen Veranstaltungen muss dabei auf die jeweiligen örtlichen Ressourcen wie Gastronomie, Zimmer und Mobilität abgestimmt werden. Im Speziellen ist darauf zu achten, dass die geplanten Maßnahmen und Veranstaltungsvorschläge im Zeitraum des Sommers stattfinden - Angebote können hier kompakt gebündelt werden und Bestehendes, wie das Rostfest, ergänzen.

Öffentlichkeitsarbeit ist ebenso wichtig wie die Schaffung entsprechender Multiplikatoren.

Durch eigene Angebote an Nischenpublikum, die wenig Veranstaltungsalternativen haben, können zusätzliche Publikumsschichten erreicht werden.

Vorgeschlagene Programmpunkte (nähere Beschreibung unter „Vorgeschlagene Programmpunkte und Formate“):

Fortsetzung der eisenWALZ mit größerer Gewichtung in die Wirksamkeit nach außen

Verschränkung von kulturellen und touristischen Maßnahmen, wie etwa bei einer Theaterwanderung oder dem vorgeschlagenen Programmpunkt „eisenSPIELE“

Iron Mountains - Metal Days: Metal-Festival in Kooperation mit den Veranstaltern des Kaltenbach Open Air

Interaktiver Wanderroman, Pfad der österreichischen Gegenwartsliteratur

Land-Art-Projekte

Musiktheaterproduktion „Masque“ - Eigenproduktion, die regionales Kulturgut und regionale Musikgruppen/Chöre zu einem „steirischen TheaterMusical“ im weitesten Sinne vereinen soll

Incoming und Incoming Creating Angebote der bildenden Kunst



eisenWALZ,
Bodo Hell

Handlungsfeld 3

Kunstraum Raum für Kunst

Kunst und Kultur brauchen Raum, im geistigen Sinn wie auch im wortwörtlichen: Präsentations-, aber auch Arbeitsorte im konkreten räumlichen Sinn. Hier geht es um die Verfügbarmachung geeigneter Räumlichkeiten - bestenfalls mit industriekultureller Geschichte - und darum, dieses Lebensumfeld selbst als Raum für die Entstehung neuer Kunst und Kultur zu begreifen.

Neue Räume für Kunst und Kultur sollen daher nach Möglichkeit bereitgestellt, bestehende mit neuen, lebendigen Inhalten bespielt werden. Die ausreichende Verfügbarkeit kultureller Räume ist Voraussetzung für die kulturelle Vielfalt der Region. Durch die Schaffung beziehungsweise der Neudefinition vorhandener räumlicher Infrastruktur können neue Ausrichtungen gefestigt und positiv etabliert werden.

Gleichzeitig ist es wichtig, den Blick nicht auf einzelne Räumlichkeiten oder Gebäude für Kunst und Kultur zu begrenzen, sondern über die Region als Ganzes als Ort der Kultur nachzudenken. Kunst und Kultur können zu einer „regionalen Orientierung“, zur Bildung eines neuen regionalen Selbstwerts beitragen. Kulturarbeit und regionale Entwicklung im Raum Steirische Eisenstraße sollten dabei möglichst stark vernetzt werden.

Auch im Bereich der bildenden Kunst sollte man diese nicht absolut verstehen und konsumieren, sondern kontextual. Durch die Bezugnahme zum Ort, zur kulturellen und kulturhistorischen Vorleistung des Veranstaltungsortes ergeben sich wertvolle Einsichten. Das Bespielen mit bildender Kunst an unterschiedlichen Orten und situativen Anordnungen ist ein integraler Bestandteil der Kulturarbeit in der Region.

Erschließung oder Neudefinition von Räumen für Kunst und Kultur bringt unterschiedlichste Anforderungsprofile mit sich, die sich aus der angedachten Nutzung, aber auch aus den Bedürfnissen der angedachten Nutzer ergeben und vorab Berücksichtigung finden müssen.

Vorgeschlagene Programmpunkte (nähere Beschreibung unter „Vorgeschlagene Programmpunkte und Formate“):

Artist in Residence - Künstleraufenthalte und Projektgestaltung in der Region

Durchführung künstlerischer Wettbewerbe

Wanderroman, Pfad der österreichischen Gegenwartsliteratur

Land-Art-Projekte

Fortführung/Weiterentwicklung Erzbiennale

Kulturstationen: Andocken an etablierte Veranstaltungen durch Angebotserweiterung

Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen



Aktion Bauraum/Kunstraum,
art group eisenhut

Vorgeschlagene Programmpunkte und Formate (Titel der Formate sind größtenteils Arbeitstitel)

Film eisenWALZ

Das Material zum Film eisenWALZ wurde vor und während der gleichnamigen 14-tägigen Kulturwanderung durch die Steirische Eisenstraße erstellt. Im Zentrum des Films wird Bodo Hell stehen, der durch den Film führt und dabei in Gesprächen auch Menschen aus der Region vorstellt.

Im Frühjahr 2019 werden noch einige Einstellungen nachgedreht, danach erfolgt der Schnitt. Die Fertigstellung ist bis spätestens Anfang Juli 2019 vorgesehen, Erstpräsentation erfolgt im Spätsommer/Herbst gemeinsam mit der Buchpräsentation „eisenWALZ“. Der Film soll in weiterer Folge über Vermittlung Bodo Hells auf Festivals, wie etwa dem Bergfilmfestival Graz, gezeigt werden.

eisenWALZ Fortsetzung

Die Idee der eisenWALZ soll nach durchwegs positiven Erfahrungen des Tests im Herbst 2018 in angepasster und aus den Erfahrungen modifizierter Form fortgesetzt werden. Bodo Hell, Hauptprotagonist der ersten „Walz“, hat zunächst eine Umwanderung oder Überschreitung des Erzberges vorgeschlagen.

Im Gegensatz zu der auf Grund der Filmarbeiten 14-tägigen ersten eisenWALZ soll sich die Fortsetzung kompakter gestalten und auf zwei Gemeinden beschränkt sein. Insgesamt sollen vier Etappen mit jeweils einer abschließenden Veranstaltung durchgeführt werden.



eisenWALZ,
Bodo Hell

WanderTheater

Auf Grund der Erfahrungen und den Erlebnissen der ersten „Walz“ sind zahlreiche Textaufzeichnungen entstanden. Diese sollen die Basis für ein mehrteiliges Theaterstück bilden, das an den originalen Orten zu Aufführungen gebracht wird. Laienschauspieler aus dem Großraum Region Eisenstraße, die bereits bei Aufführungen im Rahmen des Festivals zur Industriekultur mitgewirkt haben, bilden den Stamm an Schauspielern für dieses Projekt.

Zudem sollen zusätzliche Schauspieler aus der Region mittels medialen Aufrufs gesucht werden. Im Vorfeld soll es dabei auch schon zu einer größtmöglichen Einbindung regionaler Künstler und Kulturschaffender aller Sparten kommen, etwa im Bereich Bühnenbild oder auch der musikalischen Gestaltung. Auch traditionelle Vereine, Schulen und Musikgruppen sollen nach Möglichkeit eingebunden werden.

Das Stück soll an drei Tagen, an drei Orten, die auch inhaltlich eine Rolle spielen, in drei in sich geschlossenen Akten stattfinden. Ein ähnliches Prinzip wurde bereits beim Industriekultur-Festival 2018 erfolgreich umgesetzt. Die einzelnen Spielstätten können durch Wanderungen im Rahmen der eisenWALZ verbunden werden, einzelne Schauspieler des Stückes sollen die Wanderungen begleiten.

Die Umsetzung eines Stückes ist für 2020 denkbar, mit Beginn der Texterstellung ab 2019.

Mögliche Spielstätten hierfür sind das Museumsdepot in Trofaiach, das Innerberger Gewerkschaftshaus in Eisenerz sowie die Barbarasäle in Vordernberg. Diese drei Gemeinden sind auch gut durch Wanderungen zu verbinden.

Für die Texterstellung hat sich die Kooperation mit einem prominenten Autor bewährt, im Falle des Industriekultur-Festivals war dies Franzobel, der den Text eines regionalen Autors ergänzt und das Stück endgefertigt hat. Diese Form der Arbeitsweise zeigte sich kostenschonend, gleichzeitig medial wirksam und soll daher in dieser Form fortgesetzt werden. Mögliche Autoren sind etwa Antonio Fian oder Egid Gstättnner.

eisenWALZ, das Buch

Begleitend zu den Textaufzeichnungen, die auch zahlreiche Anekdoten aus der Region enthalten, ist während der eisenWALZ auch umfangreiches Bildmaterial entstanden. In Verbindung mit Zeichnungen etwa des Künstlers Norbert Trummer oder auch durch grafische Gestaltung junger Künstler - etwa wie bei der Verhüllung der Porubskyhalle im Verlauf des Industriekultur-Festivals - wäre die Publikation eines umfassenden Dokuments der Region in künstlerischer Reflexion möglich. Augenmerk bei einer Umsetzung muss dabei neben dem Anspruch an die inhaltliche und künstlerische Wertigkeit auch auf Unterhaltung liegen.

Zusätzlich kann dies der Auftakt zu regelmäßigen Publikationen sein, welche die Tätigkeiten im Rahmen der Kultur an der Eisenstraße dokumentieren. Für junge KünstlerInnen und AutorInnen, kann durch die Möglichkeit der Publikation im Rahmen eines etwaigen Aufenthalts im Zuge des Artist-in-Residence-Projektes weiterer Anreiz geschaffen werden. Textbeiträge für das erste Buch werden auch von Bodo Hell erstellt.

Schwerpunkt Kabarett, junge Kabarettisten - die Eisenstraße als Nachwuchs Bühne

Da das Format „Speis & Spaß“ im Rahmen der eisenWALZ besonderen Anklang gefunden hat, soll es in dieser Form fortgesetzt werden. Andreas Peichl, Betreiber der Plattform inskabarett.at war Teilnehmer der eisenWALZ und wird in Kooperation mit der Programmgestaltung ein Konzept erarbeiteten, um langfristig die Region Steirische Eisenstraße im Rahmen von etwa „Speis und Spaß“ als Bühne für junge, aufstrebende Kabarettisten zu etablieren.

Dabei sollen auch abseits der Reihe „Speis und Spaß“ laufend junge Kabarettisten auftreten, mit Schwerpunkt über den Sommer - in dieser Zeit haben die meisten Bühnen spielfrei, gleichzeitig werden von vielen Kabarettisten Auftrittsmöglichkeiten gesucht, um im Rahmen von Vorpremieren neue Stücke vor der Herbstsaison vor Publikum zu erproben.

Dieses Konzept der Vorpremieren soll in der Region Steirische Eisenstraße übernommen werden, mit Gewichtung auf den heimischen Kabarett Nachwuchs.

Mögliche Spielstätten hierfür sind das Museumsdepot Trofaiach, das Radwerk IV in Vordernberg, Veranstaltungshaus Schneckenpark Hieflau, VAZ Niklasdorf oder der Veranstaltungssaal in St.Peter-Freienstein, das Gasthaus Pichler in der Eisenerzer Ramsau, die Weinlaube Schwarzer Hund oder das Museumscenter Leoben. Bewährt haben sich während der „eisenWALZ“ auch Auftritte in Gaststätten mit größeren Veranstaltungssälen, wie etwa beim Gasthaus zum Krug in Wildalpen.



Kabarett,
Speis & Spaß

Eisenspiele, Iron Games

Altes Handwerk und Brauchtum bilden die Basis der „eisenSPIELE“ - ein öffentliches Messen in Fertigkeiten, die ihren Ursprung ebendort haben und auf lustvolle Weise im öffentlichen Rahmen ausgetragen werden. Alle Gemeinden werden dazu aufgerufen, „Vertreter“ zu stellen, aber auch Teilnehmer außerhalb der Region sollen medial erreicht und zur Teilnahme motiviert werden.

Die entsprechenden „Wettbewerbe“ werden speziell an die Region angepasst entwickelt, mit besonderem Augenmerk auf einfache Umsetzung. Der ernsthafte Hintergrund muss beim ebenso notwendigen „Spaßfaktor“ erhalten bleiben.

Als Vorbild dienen hierfür die traditionellen schottischen Highland Games, die aus der Zeit der keltischen Könige in Schottland stammen. Sie wurden ausgetragen, um die stärksten und schnellsten Männer Schottlands zu finden, die dann oft für den König Leibwächter und Boten wurden. Die Spiele sind heute ein Volksfest für die ganze Gesellschaft, locken hunderttausende Touristen an und werden von traditioneller Musik, besonders dem Dudelsackspiel, und Tänzen begleitet.

Einfache Beispiele möglicher Wettbewerbe:

Der Scottisch Hammer oder Throwing the Hammer ist sehr ähnlich dem olympischen Hammerwurf. Bei den Highland Games ist der eiserne Block an einem tatsächlichen Hammerstiel mit 4 Fuß Länge befestigt. Ursprünglich wurde allerdings auch in Schottland mit Schmiedehämmern geworfen - diese Urform des Hammerwurfs könnte Teil der Wettbewerbe sein.

Auch ein Schmiedewettbewerb ist im Rahmen der „Iron Games“ denkbar.

Begleitend soll ein „Fest der Volkskultur“ stattfinden, das mit Musik, Kunsthandwerk/Handwerk allgemein, Kulinarik, etc den Rahmen bildet, gemäß dem schottischen Vorbild.

Erste Vorgespräche wurden hierfür bereits mit Hiefrau geführt, das grundsätzlich über die notwendigen Ressourcen vor Ort verfügt und Interesse zeigt.

Für die Durchführung ist es notwendig, Unterstützung diverser regionaler Vereine und Institutionen zu finden. Detailplanung sowie die Erarbeitung von gleichermaßen von bergmännischer Tradition inspirierter wie auch unterhaltsamer und damit breitenwirksamer Wettbewerbe soll 2019 beginnen, eine erste Umsetzung ist ab 2020 möglich.

Grundsätzlich ist an eine örtliche Rotation der Veranstaltung in der Region gedacht.

Iron Mountains - Metal Days

Seit 2003 wird im obersteirischen Spital am Semmering äußerst erfolgreich das Kaltenbach Open Air veranstaltet, ein mehrtägiges Metalfestival, das besonders von seinem Ambiente in der Bergwelt lebt und eine große Anhängerschaft in der Metal-Szene gefunden hat.

Stefan Stockreiter, einer der Hauptorganisatoren des Festivals, hat einen Tag an der eisenWALZ teilgenommen und großes Interesse bekundet, eine vergleichbare Veranstaltung beginnend im kleineren Format in der Region Steirische Eisenstraße, bevorzugt in Eisenerz, zu installieren.

Der Verein, der das Kaltenbach Open Air trägt, verfügt nicht nur über das entsprechende technische Equipment, sondern auch über beste Zugänge zu Bands und einer großen Plattform für potenzielle Besucher.

Das „Metal-Publikum“ in Kaltenbach hat sich im Laufe der Zeit als großer Zugewinn für die Region erwiesen und das Festival verlief im gesamten Veranstaltungszeitraum zwischenfallsfrei.

Eine erste Veranstaltung ist mit 2020 denkbar, die Planung müsste hierfür mit 2019 beginnen.

Um terminliche Kollisionen mit dem Kaltenbach Open Air oder auch dem Nova Rock zu vermeiden, sollte ein Termin im Juli angepeilt werden. Außerdem sollte sich das Genre von dem in Kaltenbach - vorwiegend Black/Death Metal - unterscheiden.

Wanderbarer Roman - Pfad der österreichischen Gegenwartsliteratur

Im Rahmen von Land-Art sollen Textinstallationen entlang einer definierten Wanderstrecke zum Einen mit der jeweiligen Umgebung korrespondieren und zum Anderen in Form einer Fließbandgeschichte einen begehbaren - oder erwanderbaren - Roman ergeben. Die Form der Fließbandgeschichte ermöglicht die Beteiligung unterschiedlichster Autoren ebenso wie auch eine unbegrenzte Fortführung der „Geschichte“.

Die einzelnen Textsegmente sollen auf möglichst natürlichen Materialien aufgebracht werden und nur aus wenigen Sätzen bestehen.

Ziel ist die Schaffung eines Pfades der österreichischen Gegenwartsliteratur, Autoren sollen gegen geringes Entgelt - da nur mit wenig Aufwand verbunden - zur Teilnahme eingeladen werden. Schlussendlich und günstigstenfalls soll es für Autoren zu einem Prestigeunterfangen werden, Teil des Literaturwanderpfades zu werden.

Über App und Barcode könnten - als zusätzliche Erweiterung - Informationen und Texte zu den Autoren über das Smartphone abgerufen werden. Hierfür wären Kooperationen mit dem Österreichischen Literaturarchiv, der Österreichischen Nationalbibliothek und dem Literaturhaus Wien anzustreben, Ansprechpartner hierfür wäre der Literaturwissenschaftler Thomas Eder.

Den Beginn sollen passend zu weiteren vorgeschlagenen Projekten, die Schriftsteller Bodo Hell und Franzobel machen, weiters sind Friederike Mayröcker, Gerhard Rühm, Friedrich Achleitner, Robert Schindel, Franz Josef Czernin, Reinhard P. Gruber, Alfred Kolleritsch, Barbara Frischmuth, Lukas Cejpek und Michael Scharang gedacht. Lesungen mit den jeweiligen Autoren bzw. weiterführende Literaturveranstaltungen sind angedacht.

Artist in Residence

Junge Künstler sind eine wertvolle Investition für die Zukunft, wenn es gelingt, sie früh an einen Ort zu binden. Das Prinzip von Artist in Residence soll vor allem junge, aussichtsreiche Künstler in die Region bringen, hauptsächlich Kunstschaffende aus den Bereichen Bildende Kunst und Literatur.

Im Bereich der Bildenden Kunst bringen die KünstlerInnen eine kleine Ausstellung mit an den Aufenthaltsort und die Vernissage stellt gleichzeitig den Beginn des Aufenthalts und die Vorstellung des Künstlers dar. Danach erarbeiten die KünstlerInnen während eines zumindest 4-wöchigen Aufenthalts im jeweiligen Ort ein neues regionalbezogenes Projekt, das bei der Vernissage erstmals der Öffentlichkeit präsentiert wird.

Für bildende Künstler bietet sich beispielsweise ein Aufenthalt in Vordernberg unter Betreuung von Johann Dorfmeister an, dessen Atelier sich in der Lehrfrischütte befindet und der selbst eine Belebung des Ortes durch regelmäßige künstlerische Aktivitäten anstrebt. Für Aufenthalte in Vordernberg würde es sich anbieten, Räumlichkeiten im Raithaus zu adaptieren und diese so auch einer neuen Nutzung zuzuführen. Artist in Residence soll sich nach Möglichkeit über die gesamte Region erstrecken, interessierte Gemeinden müssten hierfür Wohn- bzw. Arbeitsraum für zumindest zwei bis vier Wochen zur Verfügung stellen.

Weiters können Aufenthalte von Autoren durchgeführt werden, an deren Aufenthaltsbeginn und -ende je eine Lesung steht. Bei der Abschlusslesung ist ein Text zu präsentieren, der sich mit der Region beschäftigt und während des Aufenthalts zu erstellen ist.

In der Literatur wird hierbei eine enge Kooperation mit der Literaturgruppe perspektive, Herausgeber der Literaturzeitschrift perspektive, mit Dieter Sperl, Herausgeber der flugschrift - Literatur als Kunstform und Theorie - sowie mit Paul Pechmann, Institut für Germanistik Wien und Ritter Verlag, angestrebt - sowohl die Auswahl der Autoren als auch nachfolgende Publikationen betreffend.

Konkrete Planung der Umsetzung und Künstlerauswahl kann ab 2019 begonnen werden, auch ein erstes Pilotprojekt soll 2019 durchgeführt werden. An konkrete Umsetzung ist nach Evaluierung der möglichen Aufenthaltsorte ab 2020 zu denken.

Ergebnisse der Aufenthalte können sich mit den anderen Projektideen mehrfach verschränken und Synergien ergeben, von der Aufnahme in weitere Publikationen - wie dem Buch eisenWALZ - als auch der Aufnahme in Land-Art-Projekte oder der Kunst im öffentlichen Raum.

Land-Art, Kunst im öffentlichen Raum

Land-Art-Projekte sollen in Zukunft regelmäßige Berücksichtigung in der Region finden. Der Künstler Fritz Bergler beschäftigt sich immer wieder mit den Materialien Eisen und arbeitet oftmals mit Rost als natürlicher Komponente des künstlerischen Schaffensprozesses.

Bearbeitete Bleche, teils mit Texten, werden an öffentlichen Orten angebracht.

Durch den Einfluss der Witterung verändern sich die Bleche, rosten weiter, die Lesbarkeit der Texte löst sich auf und es ist immanenter Teil des künstlerischen Prozesses, dass nicht abzuschätzen ist, wie sich die Arbeit innerhalb eines Jahres verändert. Fritz Bergler soll als erstes eingeladen werden, im Raum der Steirischen Eisenstraße ein Projekt zu verwirklichen. Konkret ist an ein Nachfolgeprojekt für die Verkleidung der Porubskyhalle in Leoben im Rahmen des Industriekulturfestivals oder an Installationen entlang des Erzwanderweges zwischen Präbichl und Vorderberg gedacht.

Alternativ bzw. weiterführend sind die Künstler Michael Goldgruber (Fotografie/Installation) und Samuel Schaab (Multimedialkunst) angedacht.

Speck & Folk

Im Rahmen der eisenWALZ wurde 2018 in Hiefalau erstmalig die Veranstaltung Speck & Folk durchgeführt, die auch weiterhin Präsentation von regionalem Kunsthandwerk, regionale gastronomische Begleitung und alternative Volksmusik vereinen soll.

Möglich ist hierbei auch eine Verschränkung mit den Eisenspielen.

Speck und Folk kann in Hiefalau fortgesetzt werden, auch ein kontinuierlicher Wechsel der Veranstaltungsorte ist denkbar, etwa nach Eisenerz, in den Museumshof Kammern oder in den Klosterhof Mautern.

Angedachte Musikgruppen sind hierfür unter anderem Spafudler, ALMA oder Maschanzka.



**Konzert
MASCHANZKA**

Musiktheaterproduktion „Masque“ - Theater, Volksbühne, Chöre und Tradition

Das Projekt ist für eine Umsetzung ab frühestens 2021 angedacht. Eine Eigenproduktion, fußend auf dem Theaterprojekt WanderTheater, soll Chöre der Region, Musikvereine, Laienschauspieler und traditionelle Vereine zu einem Gesamtprojekt vereinen. Dem Projekt zu Grunde liegt die alte Kunstform der Masque.

Diese Kunstform – eine Mischung aus Schauspiel, Tanz und Maskenball, unterbrochen von eigenständigen Chören, Arien und instrumentalen Zwischenspielen, angereichert mit spektakulären Ausstattungen und Verwandlungen – hat sich im 17. Jahrhundert speziell in Großbritannien etabliert, da hier die Kunstform Oper erst zu Beginn des 18. Jahrhunderts langsam Fuß fassen konnte. Die Musik zu diesen Masques stammte meist von verschiedenen Komponisten.

Angelehnt an diese alte Form, die jüngst von der Wiener Kammeroper mit „Die Zauberinsel“ höchst erfolgreich wiederbelebt wurde, soll ein spartenübergreifendes Stück entstehen - allerdings unter Verzicht auf einen Kern der Masque, dem Maskenball.

Handlung, musikalische und textliche Umsetzung sollen spezifisch auf den Raum Steirische Eisenstraße ausgearbeitet werden. Die in der Masque auftretenden Opernchöre sollen durch Chöre der Region ersetzt werden, die vorhandenes Liedgut mit neuen Texten passend zum Inhalt des Stückes interpretieren.

Die Handlung wird von Schauspielern aus der Region getragen (siehe WanderTheater). Texte sollen dabei durchwegs im Dialekt gehalten sein, auch die Einbindung regionaler Musikgruppen ist denkbar.

Die Aufführung ist grundsätzlich als Freiluftveranstaltung angedacht, mögliche Örtlichkeiten hierfür sind der Erzberg oder aber auch der Leopoldsteinersee. Als Co-Autor für Stück und Liedtexte ist der Schriftsteller Franzobel denkbar. Mit Vorarbeiten muss wegen des hohen Produktionsaufwandes bei einer gedachten Aufführung 2021 ab dem Sommer 2019 begonnen werden.

Kindertheater

Kinder- und Jugendkulturarbeit soll in den kommenden Jahren verstärkte Bedeutung zukommen.

Als erstes Projekt soll ein Kindertheaterstück entstehen, das gemeinsam mit Kindern der Region entwickelt wird und regional relevante Themen kindgerecht und unterhaltsam behandeln soll.

Die Erarbeitung ist dabei in mehreren „Werkstätten“ geplant - eine Schreibwerkstatt für die Entwicklung von Geschichte und Text, eine Theaterwerkstatt, in der spielerisch Schauspielmethoden erprobt werden, sowie eine Kreativwerkstatt für die Erarbeitung von Bühnenbildern und Kostümen.

Die Leitung der Werkstätten könnte von Aline Kristin Mohl, Kreativwerkstatt und Schauspiel, Veronika Olschnegger, Schauspiel und Werner Schwaiger, Text, übernommen werden.

Möglicher Start des Projektes, bzw. der Werkstätten: Herbst 2019.

Erzbiennale

Die Erzbiennale ist ein wohlaufgenommenes und etabliertes Format einer regionalen Kunstaussstellung bzw. Kunstmesse. Künstlerinnen und Künstler, denen es gelungen ist breitere künstlerische Relevanz zu erlangen, werden eingeladen an einer Themenausstellung teilzunehmen. Diese Kunstschau ist ein Dialog regionaler Einflüsse mit wichtigen aktuellen Themen und deren künstlerische Umsetzung. Ein Wesenszug dieser Veranstaltungsreihe ist der wechselnde Veranstaltungsort. Aufbauend auf vorhandene Infrastruktur werden Locations in den teilnehmenden Gemeinden adaptiert. Das Publikumsinteresse ist ungleich größer, als es in der Zentralregion wäre.

Incoming und Incoming Creating Angebote der bildenden Kunst

Der optische Auftritt, von Logo bis zur detaillierten Kunstaussstellung und Präsentationsvielfalt der Themen ist ein „Incoming Angebot“. Genauso wichtig erscheint „Incoming Creation“. Ähnlich einer Tourismusmesse setzen wir künstlerische Zeichen in wichtigen Zentralregionen, um unser Angebot bewusst zu machen und Nachfrage zu generieren. Assoziierte Kulturinstitute und Galerien wie die Hochschulgalerie Graz (Geschäftsführer: Albert Ecker / Trofaiach) werden gewonnen, künstlerische Angebote und die damit transportierten lokalen kulturellen Subcodes etwa im Zentralraum Graz zu präsentieren. Diese Zusammenarbeit umfasst auch Bildungseinrichtungen und andere flächenwirksame Strukturen.

Kulturstationen

Bestehendes Interesse und vorhandene Frequenz generiert durch etablierte Veranstaltungen (Erzberg Rodeo, Rostfest etc.) werden punktuell durch ein thematisch stützendes Kulturangebot erweitert.

Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen

Ein jährliches Festival mit klar definierten Aktivitäten, die in direktem Bezug zu den traditionellen lokalen Kulturtechniken stehen, aber zeitgemäß künstlerisch adaptiert werden. Schüler, Kunsterzieher, Schulen werden eingeladen, in einem fachhandwerklich und strukturell gesicherten Environment lokale Kulturtechniken anzuwenden und neue Zeichen zu setzen (Metallplastiken Schweißen unter Anleitung der Instrukturen der Lehrlingsausbildung, etc...). Dazu gibt es bereits eine Sammlung bewährter Startup Versuche! (Leobener Kanaldeckelentwurf, Graffiti,...)

My Story

Auch die bildende Kunst hat aktuelle Codes. Eine dieser Ausdrucksformen sind die Möglichkeiten der Social Media Apps. (FB, Instagram, Pintarest,...). Es ist effektiv, junge Menschen dort abzuholen, wo sie sich kulturell aufhalten. Fotowettbewerbe, timelines, digital stories sind großartige Medien und Formate, um junge Menschen mit der Region zu identifizieren und nach außen zu wirken.

Schmiedesymposium

Neben ihrer kulturgeschichtlichen Bedeutung für die Entwicklung der Menschheit repräsentiert die Schmiede auch die zeitlose Faszination der Transformation eines Materials und die Beherrschung des Feuers, ist Ort des kreativen menschlichen Geistes, der diese Fähigkeit mit handwerklichem Geschick paart. Der Schmied kann somit als ein Archetyp des kreativ Schaffenden betrachtet werden und die Schmiedewerkstatt als ein örtliches Symbol des künstlerischen Bewusstseins.

Unter der Regie der gebürtigen steirischen Bildhauerin und KUNSTschmiedin Claudia Czimek soll 2019 ein ca. 10tägiges Symposium an der Bergschmiede am Erzberg stattfinden. Dieses soll die Bergschmiede ins Rampenlicht stellen und Impuls für weiterführende Aktivitäten in den kommenden Jahren sein. Zahlreiche internationale Schmiedekünstler/innen sowie auch Künstler/innen aus anderen Sparten haben bereits Interesse an einer Teilnahme als „artists in residence“ bekundet

Gearbeitet wird mit Eisen, das in Kooperation mit der VA Erzberg direkt am alten „Rennofen“ aus dem Erz des Erzbergs extrahiert und von den Künstlern weiterverarbeitet wird.

Die Öffentlichkeit wird zu Besuchernachmittagen eingeladen und kann die Entstehung der Werke vor Ort miterleben. Am Ende folgen eine Vernissage und ein Schmiedefest. Voraussichtlich wird das Symposium in der letzten Schulwoche durchgeführt, in diesem Fall werden die Schulen eingeladen, sich mit den internationalen Künstler/innen bei ihrer Schmiedearbeit auszutauschen.

Big Picture - Industry and Landscape

Fußend auf den Erfahrungen, die während des Industriekultur-Festivals in Leoben gemacht wurden, im Speziellen mit der teilweisen Verhüllung der Porubskyhalle, sollen Kunst im öffentlichen Raum, Medienkunst, Fotografie und Text verbunden werden.

Großflächige Formate, gestaltet von vorrangig jungen Medienkünstlern und Fotografen, korrespondieren mit den Trägerobjekten: leerstehende, bzw. sanierungsbedürftige Gebäude in der Region.

Thematisiert soll dabei jeweils ein möglicher Zukunftsausblick werden, in dessen Zentrum das Gebäude, die umgebende Landschaft, der umgebende kulturelle Raum stehen.

Die künstlerische Auseinandersetzung mit dem Raum Steirische Eisenstraße, punktuell und später im Gesamteindruck mehrerer Projekte, soll positive Gedankenanstöße - auch in der Region - geben, junge Künstler in die Region führen und auch einen Beitrag leisten, die Steirische Eisenstraße mit Mitteln der Kunst attraktiver zu gestalten.

Mögliche Künstler, u.a.: Kaname, Whoisnemos, Martin Wunderl, Kata Anna Tüz.

(Beispielbilder Projekt Porubskyhalle „Mauern/Welten“)

Grundsätzliche Überlegungen zur Bewerbung

Der Werbeauftritt für Kulturveranstaltungen soll schrittweise adaptiert und in ein gleichzeitig modernes, aber auch die Traditionen der Region spiegelndes Bild gebracht werden.

Im Rahmen der eisenWALZ wurden hierbei erste Schritte gesetzt und diese sollen zukünftig weitergeführt werden:

Neue Sujets

Die Sujets sollen mit „Bildwitz“ zum einen ein sympathisches Bild der Region zeichnen, zum anderen durch spezielle Bildsprache Aufmerksamkeit erzielen. Durch die durchgehende Linie wird Wiedererkennung gewährleistet. Fotografien sollen hierbei die bisher verwendeten rein grafischen Lösungen, ersetzen - dadurch wird der Auftritt lebendiger und gleichzeitig wenig verwechselbar. Anstatt des bisher eher konservativ gehaltenen Auftritts soll eine bewusst farbkraftige Umsetzung gewählt werden.

Tradition und „frischer“ Auftritt sollen sich in den Sujets vereinen.

Neues Logo

Ebenso sollte ein neues Logo zu etabliert werden, das, passend zu den Sujets, die moderne neue Ausrichtung unter dem traditionellen Aspekt widerspiegelt.

Einheitlicher Auftritt

Der Auftritt bei allen Werbemaßnahmen muss einheitlich sein - Sujets bestenfalls zentral zur Verfügung gestellt werden.





Sujet EisenWALZ

Schlussbemerkung

Die Region verfügt über zahlreiche Ressourcen kultureller Güter, sowohl materiell als auch immateriell. Die Aufnahme des Bergmannsbrauchtums als immaterielles Weltkulturerbe ist Zeugnis dafür und bietet eine hervorragende Vermittlungsbasis für kulturelle Aktivitäten - auch als Alleinstellungsmerkmal.

In der Region finden sich zahlreiche Örtlichkeiten zur Veranstaltungsdurchführung aller Art, das weitgehende Fehlen „klassischer“ Veranstaltungszentren in den einzelnen Orten ist eher Vor- als Nachteil, da unkonventionelle und originäre Lösungen dadurch bedingt sind.

Die Bereitschaft, neue Wege bei der Veranstaltungsplanung und -durchführung zu gehen, ist, wie die direkten Kontakte in der Region gezeigt haben, groß - eine Notwendigkeit, um Konzepte zu etablieren, die neben Breitenwirksamkeit auch mediale Wertschöpfung erzielen und gut vermarktbar sind.

Akteure und Teilnehmer der Veranstaltungsreihe eisenWALZ wie Bodo Hell haben ihrerseits Anregungen für eine weitere Gestaltung der kulturellen Programme in der Region angestoßen und sind darüber hinaus auch als wertvolle Multiplikatoren zu sehen.

Im Rahmen der Umsetzung des Kulturkonzeptes und der Abwicklung von Werbemaßnahmen ist es wichtig, auch interne Prozessabläufe zu optimieren, wie etwa eine Vereinfachung der Kommunikation zwischen Veranstaltungsplanung und Veranstaltungsorten, bzw. den jeweiligen Verantwortlichen.





Erzwanderweg



Bodo Hell,
EisenWALZ 2018

"Wo man geht,
ist ein Weg"

